

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 19 (1951)
Heft: 3

Artikel: Der Jüngling
Autor: Steffen, Hans Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Jüngling

*Lasst diesen Zug vor euren Seelen schweben:
Der Götterboten herrliche Gesichte!
Der Freundschaft Paare sind's der Weltgeschichte,
Und was sie lebten, war das höchste Leben.*

*Seht dort Achilles aus dem Staube heben
Patroklen, seinen Liebling! Seht im Lichte
der Priesterin Orest, vom Wahn zunichte,
wie Pylades ihn ruft zu neuem Streben.*

*Hier birgt Don Carlos Posas liebes Haupt
in seinem Schoss, am Toten hingesunken;
den Homburg rettet Freundschaft nur vorm Falle.*

*Dir, Friedrich, hat den Katte man geraubt,
und nichts erspart; auch du hast ausgetrunken
des Schmerzes Becher, wie die Freunde alle.*

Hans Wolfgang Steffen, Hamburg, 1948.

Sonett für H. B.

*Nicht treibt die Scham das Blut mir in die Wangen,
da dies Bekenntnis ich vor dir nicht scheue:
ich liebe dich, den Jüngling, und ich freue
mich dieser Liebe, rein und unbefangen.*

*Wie ist mein Herz beglückt den Weg gegangen,
den Weg zu dir, und füllte stets aufs neue
sich, reich und tief, mit Demut, Stolz und Treue,
die, klar wie Glockentöne, mich durchdrangen.*

*Ich weiss: ich habe nichts dir zu befehlen
und habe dich nur einfach liebzuhaben;
dies ist Gebot, das mir der Gott bestimmt.*

*Doch lass mich träumen, dass sich unsre Seelen,
bevor der Tod mich zu den Schatten nimmt,
einmal, ach, einmal gleichen Klang ergaben!*

Heinz Birken, Berlin, 1951.